

Evaluationsbericht der Berufsakademie Göttingen für den Studiengang Soziale Arbeit Sommersemester 2025 und Wintersemester 2025/2026

1. Quantitative Daten
 - a. Studierendenstatistik
 - b. Studienerfolg
 - c. Verteilung der absoluten Abschlussnoten
2. Qualitative Ergebnisse
 - a. Lehrevaluation
 - b. Absolventenbefragung
 - c. Praxisevaluierung
 - d. Dozentenrückblick

1 a. Studierendenstatistik

Semester	Jahrgang*	Studierende	davon weiblich
SS 2025	2022 A	20	12
	2022 B	17	15
	2023 A	25	17
	2023 B	26	16
	2024 A	22	15
	2024 B	22	19
Summe:		132	94
WS 2025/2026	2023 A	29	17
	2023 B	22	16
	2024 A	21	14
	2024 B	21	19
	2025 A	19	15
	2025 B	21	16
Summe:		133	97

* Der Jahrgang bezeichnet das Jahr des Studienbeginns einer Kohorte.

1 b. Studienerfolg

Im Jahrgang 2022 waren vor der ersten Prüfung 41 Studierende immatrikuliert. Im Sommersemester 2025 schlossen 32 Studierende erfolgreich ihr Studium ab. Die Erfolgsquote in der Regelstudienzeit beträgt damit rund 78 %.

1 c. Verteilung der absoluten Abschlussnoten

Studien-jahr	Noten									
	≤ 1	1,1 - 1,5	1,6 - 2,0	2,1 - 2,5	2,6 - 3,0	3,1 - 3,5	3,6 - 4,0	nicht abge-schlos-sen	Anzahl der Studie-renden	Mittel-wert der Ab-schluss-note
2025	-	11	19	2	-	-	-	9	41	1,7
davon weiblich	-	10	15	-	-	-	-	3	28	1,5

2 a. Lehrevaluation

Im Sommersemester 2025 und Wintersemester 2025/2026 wurden die Studierenden zu angebotenen Lehrveranstaltungen befragt. Die Rücklaufquote lag bei 85 % im Sommersemester 2025 und bei 68 % im Wintersemester 2025/2026. Die Ergebnisse sind im Anhang (vgl. Anlage 1 und 2) dargestellt.

2 b. Absolventenbefragung

Im Juli 2025 wurden alle 39 Absolventen des Jahrgangs 2021 angeschrieben. Die Rücklaufquote beträgt ca. 10%. (Auf eine Anlage wird verzichtet, da nur vier Studierende an der Befragung teilgenommen haben.)

2 c. Praxisevaluierung

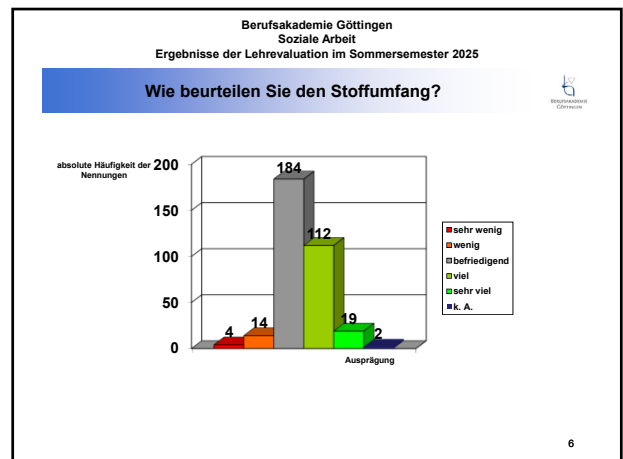
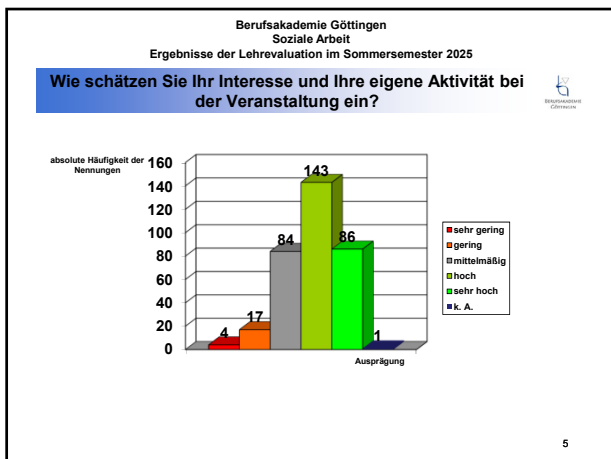
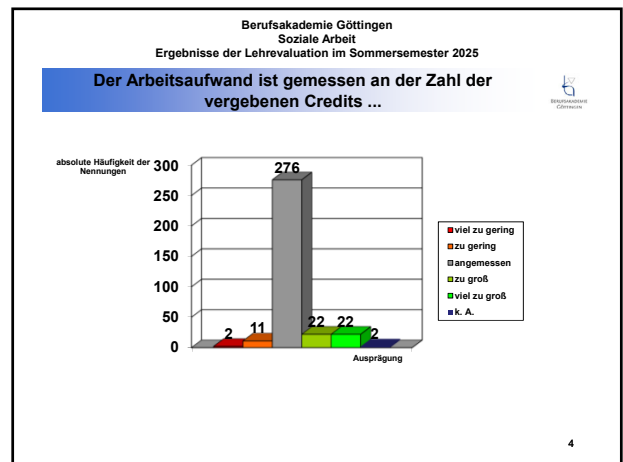
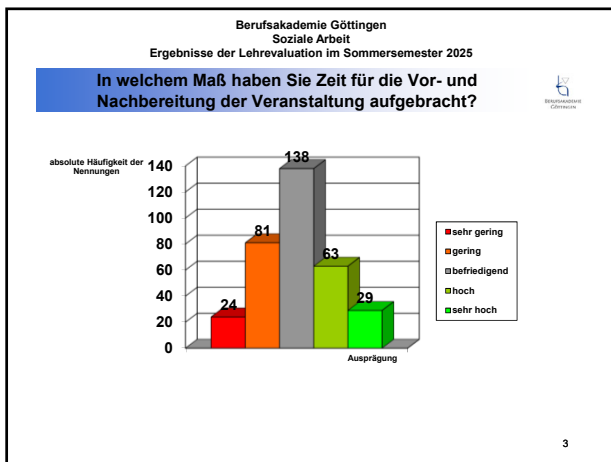
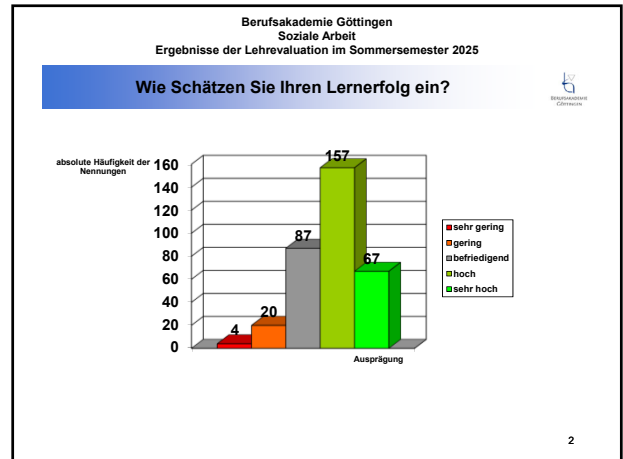
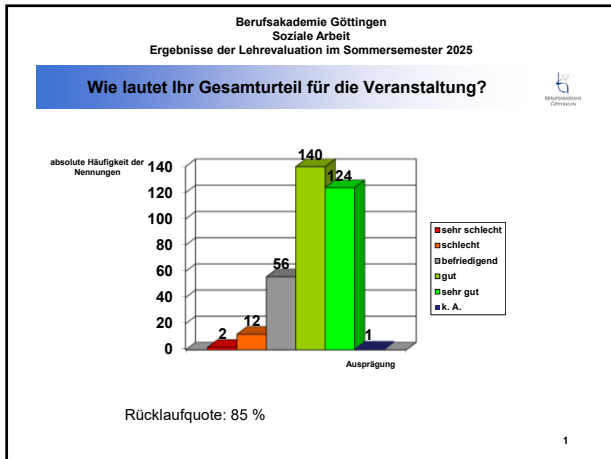
Vom 19. Januar bis 9. Februar 2026 wurde die Praxisevaluierung bei den aktuellen dualen Studierenden durchgeführt. Dabei haben knapp 65 % der Studierenden an der Befragung teilgenommen (vgl. Anlage 3).

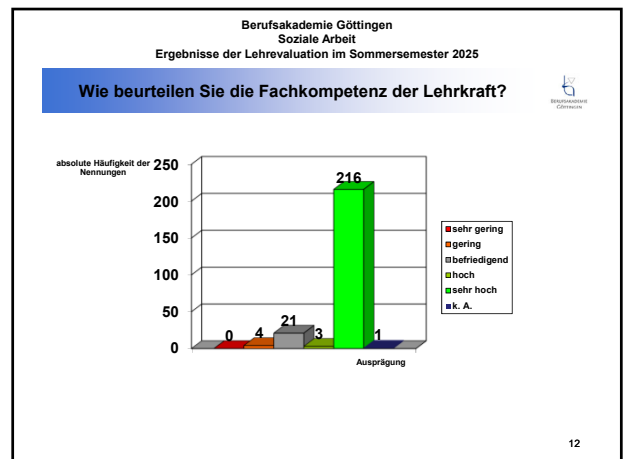
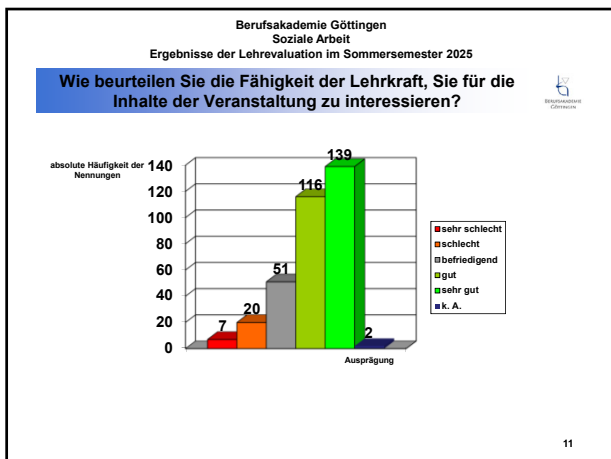
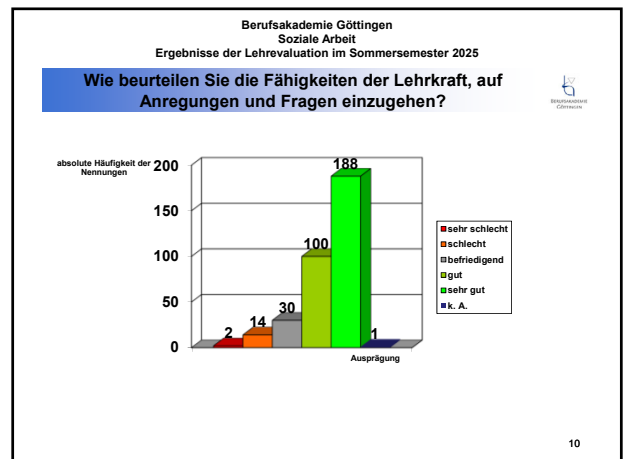
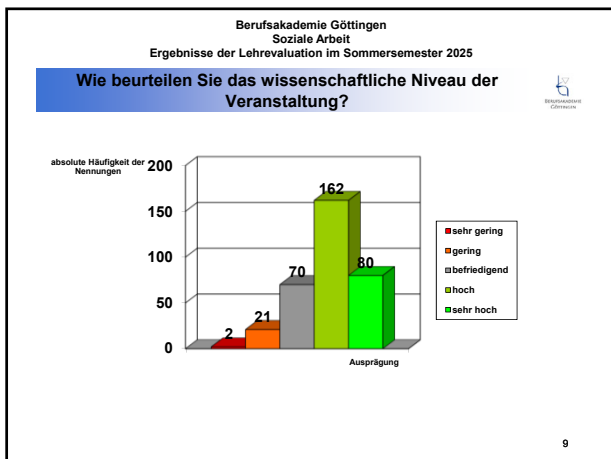
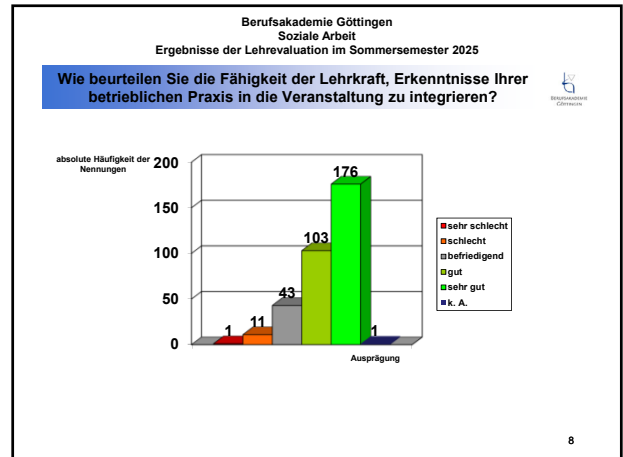
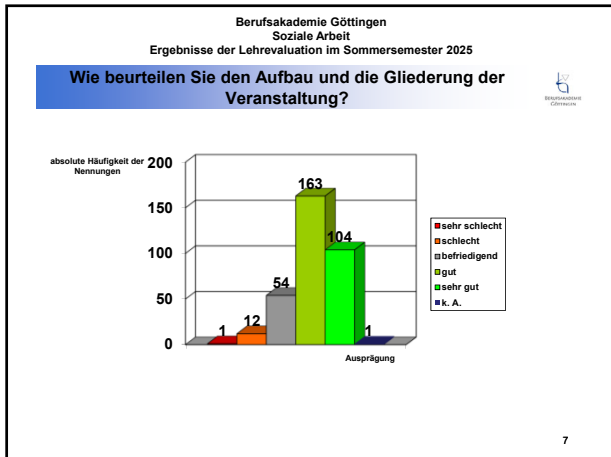
2 d. Lehrkräfterückblick

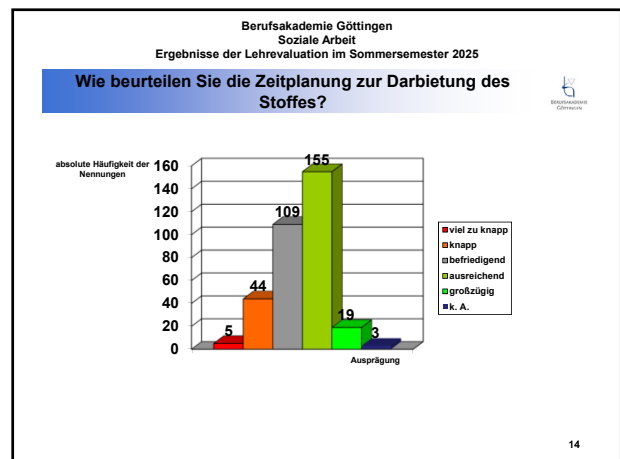
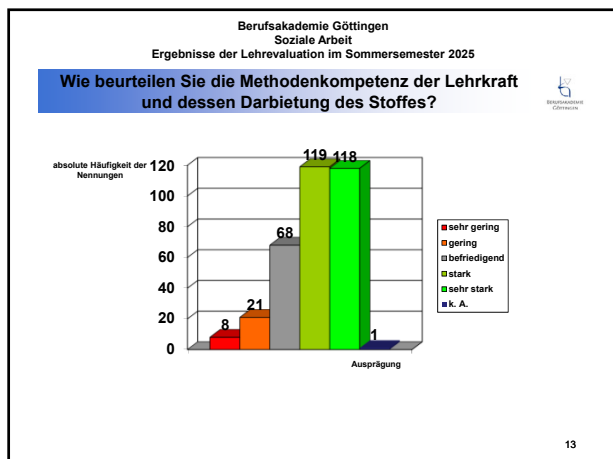
Nach Abschluss des Wintersemesters 2025/2026 wurden alle beteiligten Lehrkräfte um ein Feedback gebeten. Die Rücklaufquote beträgt rund 33 % (vgl. Anlage 4).

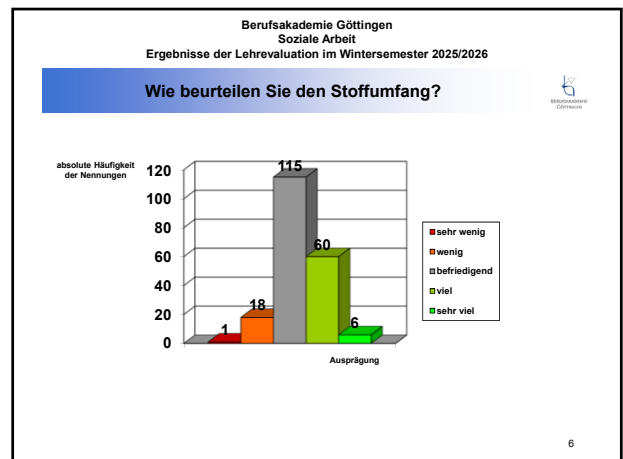
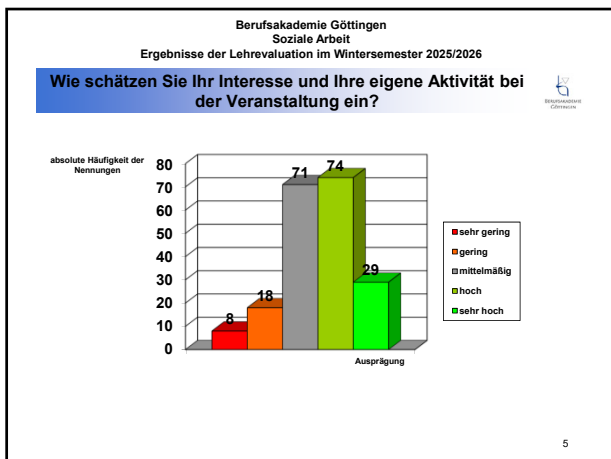
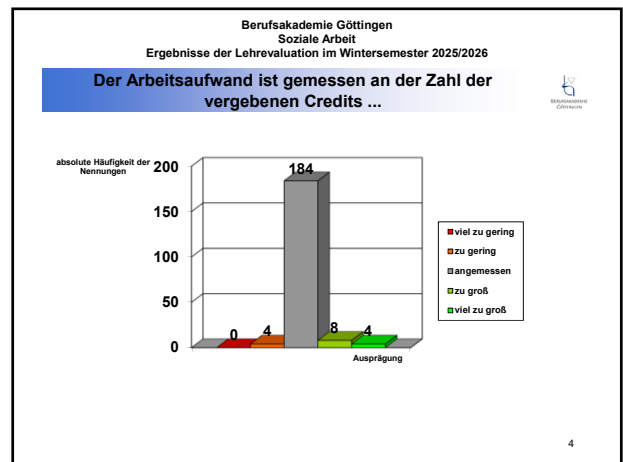
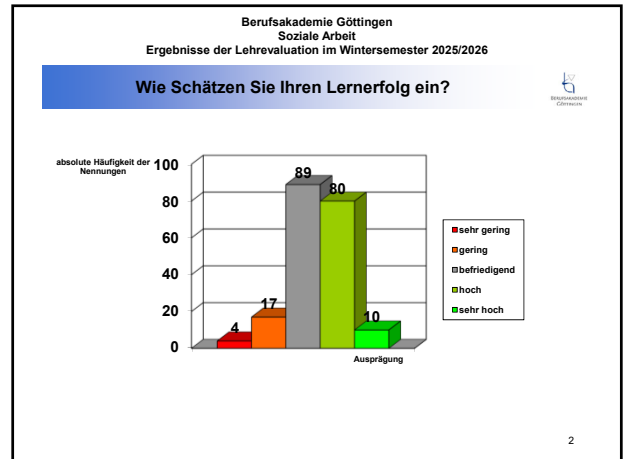
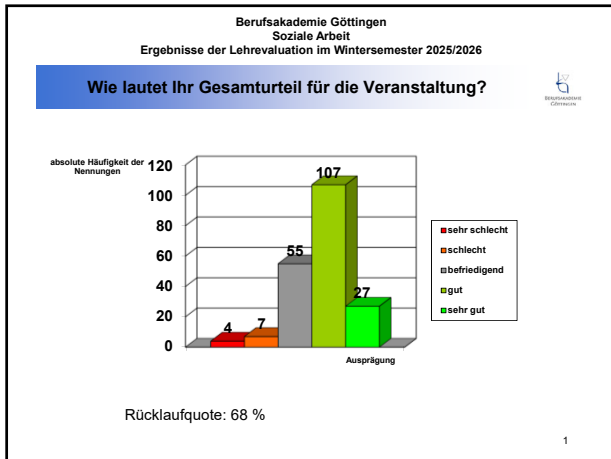
A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Sil. St'.

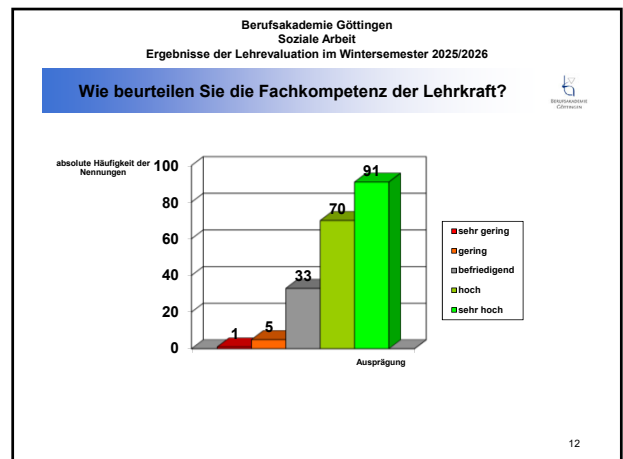
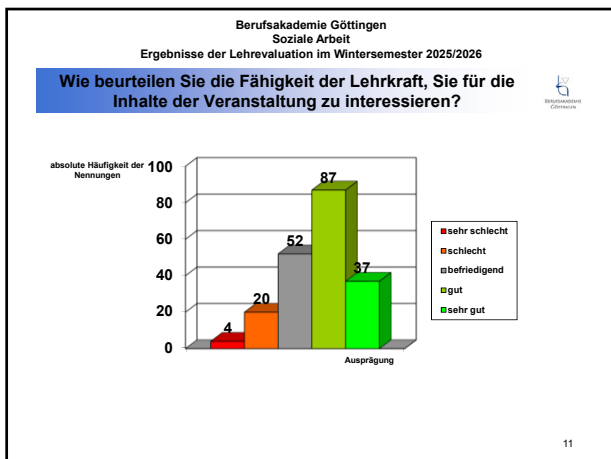
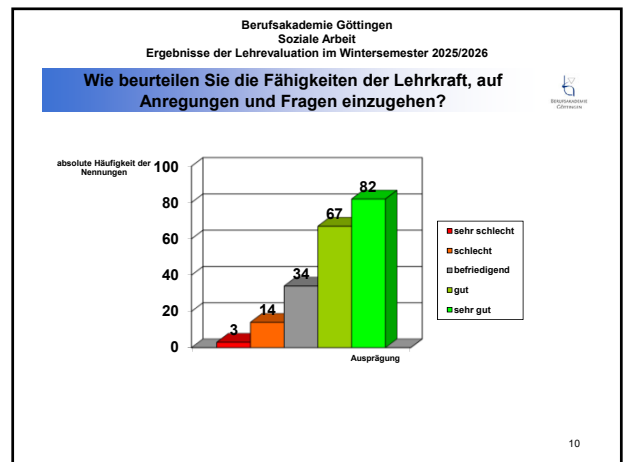
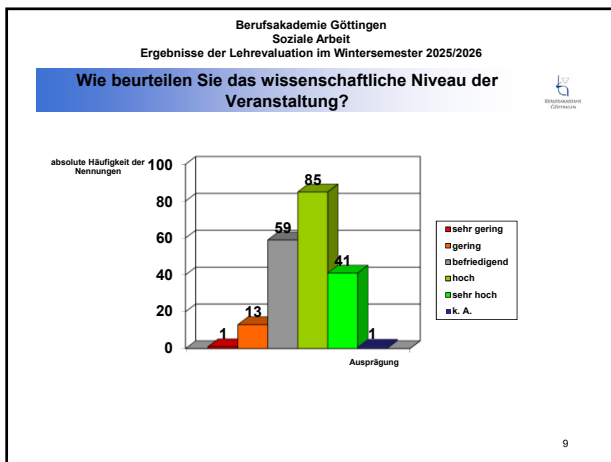
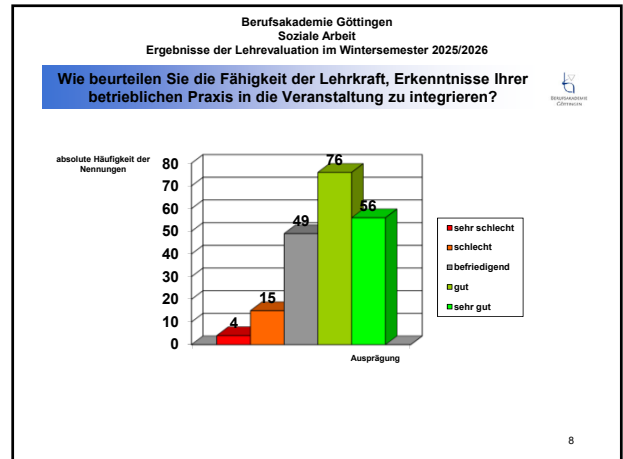
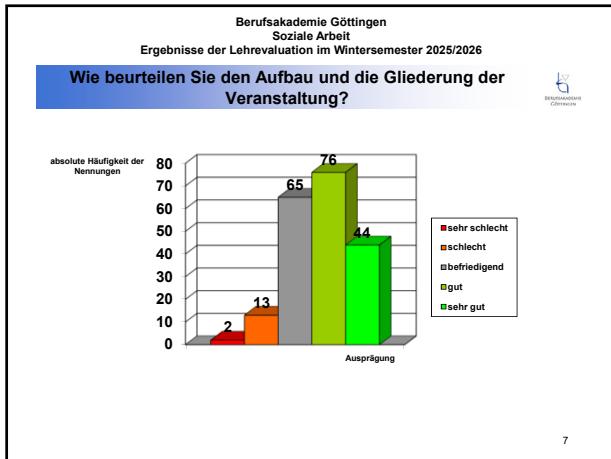
Göttingen, 15.04.2026

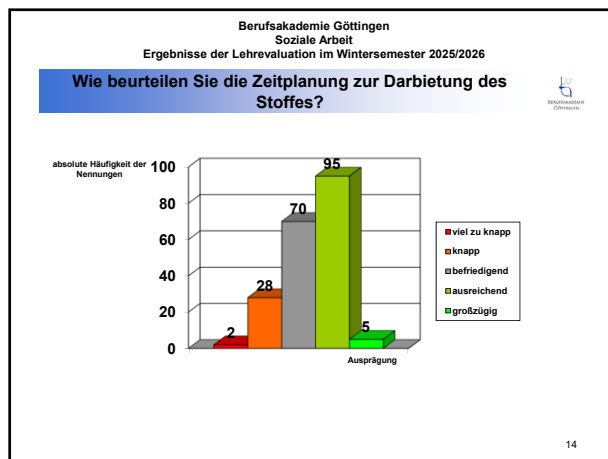
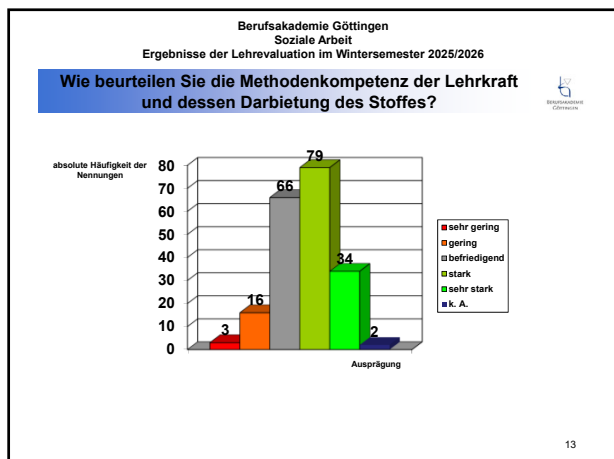


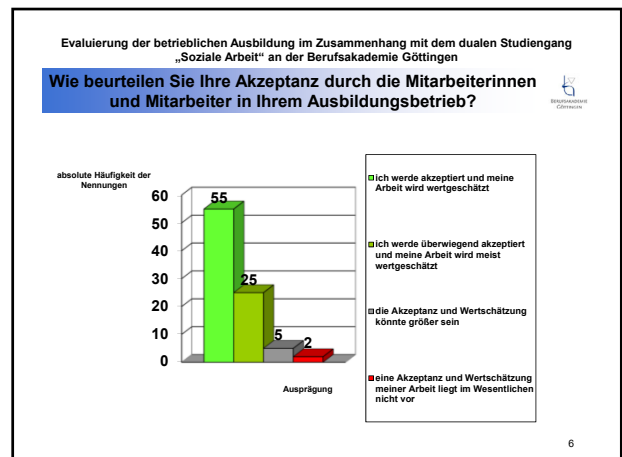
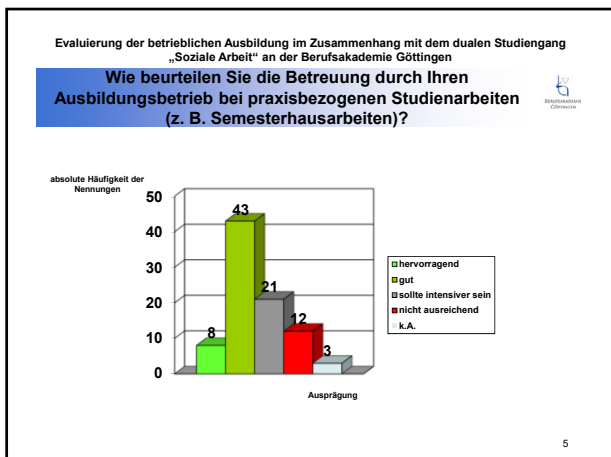
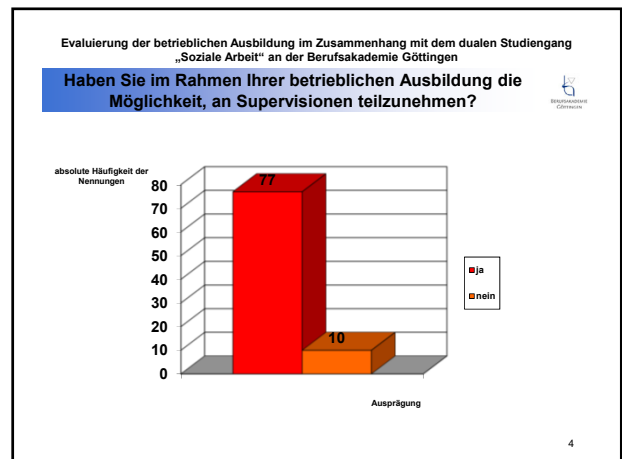
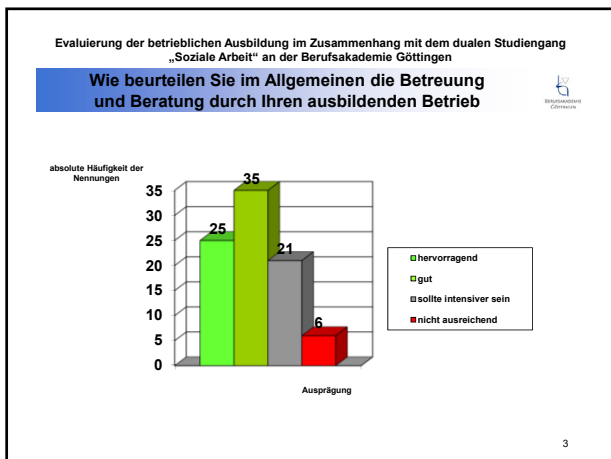
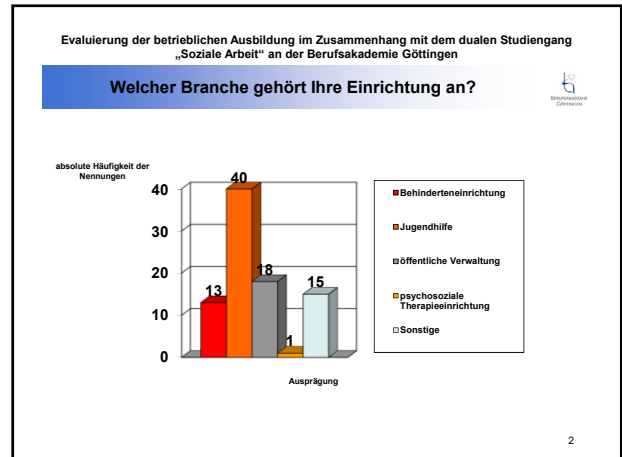
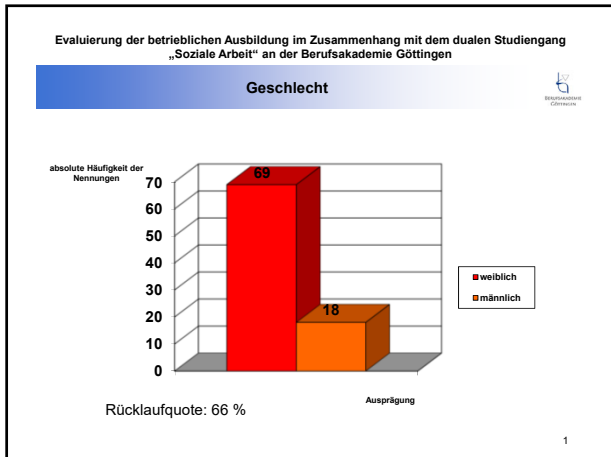


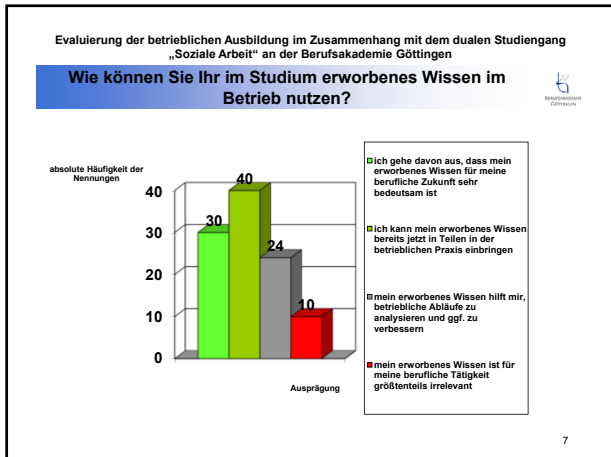












- Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen
- Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit**
- In der Theorie kommt vor allem der Bereich der Behindertenhilfe zu kurz. Das Wissen in diesem Bereich habe ich mir hauptsächlich im Rahmen von Referaten und Hausarbeiten angeeignet. Daher ist die Theorie-Praxis-Verzahnung bei meinem Praxispartner sehr gering. Die Jugendhilfe hingegen wird in nahezu jedem Modul thematisiert. Dieses Wissen konnte ich lediglich in einem Praktikum nutzen. Hier konnte ich feststellen, wie wertvoll es ist, das Wissen aus der Theorie unmittelbar in die Praxis zu übertragen. Meiner Meinung nach fehlen auch rechtliche Module im Bereich der Behindertenhilfe. Ich denke der Studiengang würde von weiteren, noch praktischeren Gesprächsführungsmodulen profitieren. Supervisionen unter den Studierenden wären ebenfalls sinnvoll. In Einrichtungen, in denen nur einzelne Studierende der Sozialen Arbeit tätig sind, kann dies leider nicht umgesetzt werden. Die Praxis-Transfer-Projekte finde ich insgesamt sehr sinnvoll. Allerdings tritt auch hier die Problematik auf, dass wenig der Theorie in meinem Praxispartner zur Anwendung kommt. Die Auswahl der Module ist daher deutlich erschwert, vor allem weil drei Module ausgewählt werden müssen. Vielleicht könnte hierfür eine veränderte Lösung gefunden werden? Vor allem für die Praxisbetriebe im Bereich der Behindertenhilfe und/oder Verwaltung.
 - Allgemein gut.
 - Partizipation.
 - Finde die Theorie-Praxis-Verzahnung sehr gut. Nur so sollte studiert werden.
 - Ich finde es traurig, dass ein so großes Feld in der Sozialen Arbeit, wie die Eingliederungshilfe, so wenig im Studium beleuchtet wird!
- 8

- Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen
- Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit**
- Aufgrund der Tatsache, dass die VWA mehrheitlich auf Kinder- und Jugendhilfe ausgerichtet ist, habe ich das Gefühl, dass die Theorie-Praxis-Verzahnung nicht nur nicht gegeben ist, sondern die Notwendigkeit, mir für die Uni Inhalte anzueignen, mich sogar darin behindert, mir Inhalte im Betrieb merken zu können, da meine Ressourcen dann schon für die Uni gebunden sind. Weil die universitären Inhalte darüber hinaus größtenteils irrelevant für meine Praxis sind, entsteht bei mir sehr viel Frust, da die beiden Bereiche eher gegeneinander arbeiten, anstatt sich sinnvoll zu ergänzen. Ich würde mir wünschen, dass es mehr Wahlmöglichkeiten im Studium gibt, sodass ich nicht an Modulen teilzunehmen brauche, die ich danach eh nie wieder brauchen werde, da ich Kinder- und Jugendhilfe für mich grundsätzlich ausschließe.
 - Bereiche bei denen ich die Verzahnung am deutlichsten merke: gesetzliche Rahmenbedingungen zu kennen, innerbetriebliche Abläufe/Dynamiken/Organisation erkennen und verstehen, aber auch im Kontext der kundenbezogenen Arbeit in Hinsicht auf den wertschätzenden Umgang durch den hier geschulten Blick für strukturelle Gegebenheiten.
 - Bisher leider nicht stark ausgeprägt. Könnte m.Mn. mehr auf Interessen/Berichte und Anmerkungen der Studierende aus ihren Praxisbetrieben eingegangen werden, damit eine bessere Verzahnung gewährleistet wird. Explizit damit ist gemeint, dass wenn Studierende aus ihrer Praxis berichten und Fragen/Anliegen haben, würde ich mir wünschen, dass die Lehrkräfte darauf eingehen, schließlich ist es für uns Kompetenz- und Motivationsfördernd, wenn die praktischen Belange auch mit theoretischen Wissen bedient werden während der Seminarzeit.
 - Die Praxisinhalte müssten besser geplant werden. Es gibt keine Vorgaben und teilweise in Abschnitten auch keine Ausbilder/innen. Wir dürfen wenig selbst übernehmen und sind häufig nicht gut ausgelastet.
- 9

- Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen
- Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit**
- Das Studium ist Super! Innerhalb der Praxis ist man jedoch eine billige Arbeitskraft und bekommt wenig Wissen durch die Fachkräfte bzw. Anleitung vermittelt. Es wird davon ausgegangen, dass die Ausbildung alleine in der Schule passiert. Daher sehe ich die Praxisstellen als sehr ausbaufähig an und finde es wünschenswert, dass alle anleitenden Personen eine Schulung machen müssten, um genau über die Ausbildungsziele/Inhalte Bescheid zu wissen. Ohne diese klare Linie leidet die Ausbildung bzw. das duale Studium sehr darunter.
 - Die Theorie-Praxis-Verzahnung finde ich gelungen und sehr wertvoll. Die geteilte Woche hilft mir dabei sehr, in den Vorlesungen erlerntes Wissen in der Praxis umzusetzen. Auch die vielen praktischen Anteile in den Vorlesungen (Einwürfe von Dozierenden sowie das PTP und das Projekt-Modul) tragen dazu bei. Mein Arbeitgeber unterstützt mich, wenn ich Fragen zu Themen habe und bietet mir generell Unterstützung an.
 - Die Theorie-Praxis-Verzahnung im Studiengang empfinde ich als nur teilweise gegeben. Inhaltlich liegt bisher ein deutlicher Schwerpunkt auf Themen der Jugendhilfe, während Aspekte der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen nur in geringem Umfang behandelt werden. Da mein praktischer Bezug im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen liegt, ergeben sich für mich nur wenige Anknüpfungspunkte zwischen den vermittelten theoretischen Inhalten und meiner praktischen Erfahrung. Eine stärkere Berücksichtigung dieses Themenfeldes könnte die Theorie-Praxis-Verzahnung insgesamt verbessern.
 - Die Verzahnung findet durch den Ausbildungsverlauf (Wechsel der Fachbereiche) meist verzögert statt (Bspw. Modul Jugendhilfe in Semester X, Praxisseinsatz in Semester Y).
 - Unterschiedliche Stundenanrechnung der versch. Trägern bei Unilagern. Klare Stundenanzahl für alle wäre besser, anstatt einer 35 und einer 40 Stunden die Woche.
- 10

- Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen
- Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit**
- Durch bspw. die PTP-Module, ist eine sehr intensive Theorie-Praxis-Verzahnung gegeben. Auch die Exkursionen verhelfen zu einem besseren Überblick über die Praxis. Auch in anderen Modulen wird viel mit Praxisbeispielen gearbeitet, was ein tiefgreifenderes Verständnis schafft. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass ich durch die Praxis ein leichteres Verständnis der Theorie besitze.
 - Durch meine eher unregelmäßigen Arbeitszeiten ist es schwierig Uni und Freizeit zu regeln. Ich habe manchmal die Möglichkeit während der Arbeitszeit etwas für die Uni zu tun, jedoch wird dies nicht so gerne gesehen. Generell ist es oft schwierig für mich in der Praxis, da viele Absprachen nicht eingehalten werden oder umgeformt werden. Wenn dies eine Fachkraft tut ist das auch nicht so schlimm, aber als Studierende/er sollte man dies vermeiden, da man sonst sehr schnell als negativ abgestempelt wird. Für mich war und ist es in meinem Betrieb nicht leicht. Ich habe deswegen schon Gespräche mit meiner Gruppenleitung geführt, welche auch gleichzeitig meine Anleitung ist. Es ist schon etwas besser geworden, jedoch gibt es noch sehr viel Luft nach oben. Für die zukünftigen Studierenden würde ich mir wünschen, dass mehr kontrolliert wird, wie es den Studierenden wirklich geht. Ich habe von vielen gehört, dass sie keine Anleitung haben oder sich nicht ausreichend um sie gekümmert wird und ich finde das geht gar nicht. Als Studierende/er möchte man etwas lernen und es kann nicht so viel Vorwissen vorausgesetzt werden, wie es bei mir am Anfang der Fall war. Ich wünsche mir für die zukünftigen Studierenden mehr oder engere Auflagen für die Betriebe, in denen Wert darauf gelegt wird, dass die Studierenden eine Anleitung haben und mehr angeleitet werden. Ich würde mir auch wünschen, dass dies kontrolliert wird (auch wenn das vermutlich schwierig sein wird). Natürlich kann die VWA an sich daran nicht viel ändern, da dies betriebsintern ist, aber ich glaube, es würde sehr vielen Studierenden helfen, denn es gibt in meinem Kurs viele Probleme zwischen Betrieben und Studierenden. Vielleicht müssten viele Betriebe im Umgang mit Studierenden geschult werden.
- 11

- Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen
- Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit**
- Für Menschen, die einen weiten Anreiseweg haben, wird wenig Rücksicht genommen. An einigen virtuellen Campussen werden Uni-Tage mit 10 Stunden berechnet, obwohl sie von zu Hause aus studieren. Mein Uni-Tag von Haustür zu Haustür dauert knapp 12 Stunden. Online-Bib-Zugänge gibt es nicht. Die Theorie in die Praxis zu integrieren ist schwer wenn man keinen 9-17 Uhr Job hat und weiter weg wohnt. Insgesamt bin ich mit meinem Praxisbetrieb zufrieden, allerdings sehe ich bei der Strukturierung der VWA noch Entwicklungspotenzial.
 - Ich bin grundsätzlich zufrieden mit meinem Arbeitgeber. Ich kann innerhalb der Abteilungen meines Arbeitgebers hospitieren, um möglichst verschiedene Einsatzbereiche für Sozialarbeiter/innen kennenzulernen. Jedoch bin ich der Meinung, dass es wichtig wäre, dass die VWA klare Anforderungen/Kriterien an die Arbeitgeber stellt, da die Voraussetzungen für die Studierenden extrem ungleich sind. Diese Ungleichheiten beginnen bei den Arbeitszeiten, über die Urlaubstage, über das Gehalt, über die Wertschätzung etc. Außerdem haben einige Studierende keine direkte Anleitung und lernen bei ihrem Praxispartner wenig über sozialarbeiterische Tätigkeiten und dienen eher als „Lückenfüller“ (Bei Nachtdiensten oder pflegerischen Tätigkeiten). Ich kann selbstverständlich nachvollziehen, dass Schichtdienst in einigen Bereichen dazugehört. Jedoch bin ich der Meinung, dass die Einsatzfelder beim Praxispartner, Einsatzfelder sein sollten, in denen auch Sozialarbeiter/innen arbeiten und keine Pflegekräfte.
 - Ich finde es könnte häufiger in Veranstaltungen thematisiert werden, wie es in der Praxis läuft und was es für Herausforderungen, etc. gibt. Die PTP-Veranstaltungen thematisieren dies eher weniger.
- 12

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- Im ersten Semester fühlt es sich noch etwas unbefriedigend an. Ich kann mir allerdings nur vorstellen, dass die Theorie-Praxis-Verzahnung mit zunehmender Erfahrung deutlich spürbarer wird. In den Vorlesungen selbst merkt man die Verzahnung deutlich! Im Arbeitskontext fällt es durch die Individualität der Gegebenheiten oft schwer.
- Im Moment kann ich noch nicht allzuviel in der Praxis anwenden, was sich aber, denke ich, im Laufe des Studiums in den anderen Arbeitsbereichen wie ASD, PKD und so weiter ändern wird. Ich bin dahingehend erstmal relativ entspannt gestimmt und schaue was noch kommt, und wie sich die Anwendung theoretischen Wissens künftig entwickelt.
- Im Rahmen der Evaluierung der betrieblichen Ausbildung möchte ich anmerken, dass die Umfrage künftig mehrere Antwortmöglichkeiten zulassen sollte. In vielen Fällen war es schwierig, sich auf nur eine Antwort festzulegen, da die Erfahrungen vielfältig und situationsabhängig waren. Insgesamt habe ich mich im Praxisbetrieb sehr wohl und gut aufgehoben gefühlt. Die Betreuung war unterstützend, und bei auftretenden Schwierigkeiten wurden stets zeitnah passende Lösungen gefunden. Dadurch konnte ich nicht nur meine fachlichen Kenntnisse erweitern, sondern auch wertvolle praktische Erfahrungen sammeln.
- Mehr Zeit für Praxis-Transfer Vorstellungen (Referate), Module der aktuellen Zeit anpassen (Themen besser besprechen, oft Wiederholungen). Mehr Credits für PTPs. Bessere Absprachen zu Finanzierungen und Gehalt in den unterschiedlichen Bereichen (Öffentliche Verkehrsmittel kostenlos anbieten, bessere Angebote/Vernetzung für Bibliotheken/Literatur).
- Naja wird schon; vielleicht schwer zum Ende des 1. Semesters zu beurteilen.

13

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- Während die Theorie-Praxis-Verzahnung auf Seite der Theorie in Form der Veranstaltungen und Lehrinhalte der VWA gute „Angebote macht“, gibt es keine Rahmenbedingungen, die die tatsächliche Umsetzung im Betrieb garantieren. Während meiner Wechsel durch verschiedene Einrichtungen meines Arbeitgebers, konnte ich verschiedene Theorien oder Handlungsansätze nutzen um meine Arbeit zu verbessern. Unterstützung gab es dabei (engagierte KollegInnen, die mich aus eigenem Interesse unterstützt oder mir Chancen gegeben haben, mich auszuprobieren ausgenommen) von Seiten meines Arbeitgebers nicht. Das größte Problem ist hier die Reflexion der eigenen Arbeit. Wir haben keine Supervision, Coaching oder einen anderen Rahmen zur Reflexion der eigenen Arbeit, weshalb es stark vom (regelmäßig wechselnden) Kollegium abhängt, solche Gespräche in Pausen oder nach der Arbeit zu führen. Es müsste Regelungen/Richtlinien geben, nach denen der Arbeitgeber verpflichtet ist regelmäßige Angebote in diese Richtung zu machen oder die bestehenden Regelungen müssen besser überprüft werden.
- Praxis: 1. Alle sollten von Beginn an die Möglichkeit von Supervision erhalten, nach Bedarf auch abgesondert von der allg. Teamsupervision, da im Rahmen des Studiums auch andere Themen relevant sind. 2. Verbesserung der Einheitlichkeit der Standards, diese sind teilweise zu unterschiedlich: bspw. gleiche Stunden Berechnung für die Hochschultage. Theorie: 3. Handlungsfelder wie Eingliederungshilfe o.ä. werden im Studium wenig behandelt. Nach dem Studium bin ich im Bereich der Jugendhilfe super aufgestellt, habe aber vergleichsweise wenig Wissen über andere Bereiche. Das muss meiner Meinung nach unbedingt verändert werden, und ist Aufgabe der Hochschule! Wir studieren Soziale Arbeit und nicht Jugendhilfe.

14

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- Mir bringt es einiges und ist definitiv sinnvoll um erlerntes direkt anzuwenden, aber auch um während des Studiums schon Erfahrungen zu sammeln. Auch das es viele Einblicke in andere Institutionen/Exkurse gibt, finde ich super hilfreich, um Bereiche kennen zu lernen. Das einzige was mir aufstößt ist, dass teilweise sehr nervenaufreibend ist Referate/Hausarbeiten etc. und Arbeiten unter einen Hut zu bekommen. Vor allem, wenn die Prüfungen alle kurz hintereinander stattfinden. Da kann man froh sein, wenn der Betrieb zuvorkommend ist – andere haben diesen „Luxus“ leider nicht und sind ganz schön erschöpft. Wahrscheinlich ist es aber auch nicht möglich, die Abgaben am Ende des Semesters noch mehr zu entzerren.

15

Zusammenspiel mit den Studierenden, Räume und Technik

- In den Lehrveranstaltungen wurde eine überwiegend positive, kooperative und konstruktive Arbeitsatmosphäre erlebt.
- Die Studierenden wurden als überwiegend sehr engagiert, interessiert und motiviert in den Lehrveranstaltungen wahrgenommen.
- Hohe Bereitschaft der Studierenden, sich auf reflexive und methodisch anspruchsvolle Lernprozesse einzulassen.
- Die Kommunikation mit den Studierenden innerhalb und außerhalb der Lehrveranstaltungen war sehr gut.
- Die Unterstützung durch die Geschäftsstelle wurde als durchgehend zuverlässig und für den Lehralltag als sehr wertvoll wahrgenommen. Diese war sehr gut erreichbar und hilfsbereit.
- Die Zusammenarbeit innerhalb der Akademie war professionell, unterstützend und durch eine angenehme Atmosphäre geprägt.
- Organisatorische und technische Abstimmungen waren unkompliziert und lösungsorientiert.
- Die Evaluationen der Lehre werden als wichtiges Instrument der Feedbackkultur und Qualitätsentwicklung wahrgenommen.
- Die räumlichen Rahmenbedingungen waren insgesamt zuverlässig beschrieben und ermöglichten in der Regel ein störungsfreies Arbeiten.
- Die Räumlichkeiten der Akademie wurden als besonders geeignet für die jeweiligen Lehrformate wahrgenommen.
- Die Räume in der MUSA sowie im Gerhard-Mercker-Zentrum werden teilweise als weniger passend für bestimmte Lehr- und Methodensettings erlebt.
- Die Möglichkeit, Räume der MUSA bei geeigneten methodischen Anforderungen zu nutzen, war positiv und unterstützend.
- Die technische und digitale Ausstattung, insbesondere die Nutzung von TaskCards, wurde als hilfreich für die Strukturierung und Dokumentation der Lehrinhalte erlebt.

Wünsche, Bedürfnisse und Ideen

- Es wird der Wunsch nach einer besseren Übersicht über die Prüfungstermine der Studierenden formuliert, um die Arbeitsbelastung besser einschätzen zu können.
- Der Kurs „Wissenschaftliches Arbeiten“ wird als sinnvoller früher im Semester verortet wahrgenommen, um eine zeitnahe Anwendung der Inhalte zu ermöglichen.
- Es wird ein Bedarf nach einer stärkeren inhaltlichen Vernetzung und Abstimmung der Lehrveranstaltungen innerhalb des Studiengangs gesehen. Überschneidungen zwischen Lehrinhalten werden als Potenzial für stärkere inhaltliche Vertiefung und weniger als redundante Wiederholung verstanden.
- Es wird der Wunsch nach klareren und kontinuierlichen Regelungen zur Nutzung mobiler Endgeräte in Lehrveranstaltungen formuliert.
- Prüfungsformate, insbesondere im Bereich von Gruppenarbeiten, werden als weiterentwickelbar im Hinblick auf die bessere Sichtbarkeit individueller Leistungen beschrieben, um eine differenziertere Bewertung individueller Beiträge innerhalb von Gruppenleistungen zu ermöglichen.